

Hofft er von ihr zu erfahren, was eigentlich
Jegrim klagte;
Zweitens wollte der Schalk die alten Sünden
erneuern.
Jegrim war nach Hofe gegangen, das wollt'
er benutzen;
Denn wer zweifelt daran, es hatte die Nei-
gung der Wölfin
Zu dem schändlichen Fuchse den Zorn des
Wolfes entzündet.
Reineke trat in die Wohnung der Frauen und
sah sie nicht heimlich.
Grüß' euch Gott, Stieffinderchen! sag' er,
nicht mehr und nicht minder,
Nichte freundlich den Kleinen und eilte nach
seinem Gewerbe.
Als Frau Gieremund kam des Morgens, wie
es nur tagte,
Sprach sie: „Ist niemand kommen, nach mir
zu fragen?“ Soeben
Geh' Herr Pate Reineke fort, er wünscht
Euch zu sprechen.
Alle, wie wir hier sind, hat er Stieffinder
geheiß'n.
Da rief Gieremund aus: Er soll es bezahlen!
und eilte,
Diesen Frevel zu rächen zur selben Stunde.
Sie wußte,
Wo er pflegte zu geh'n; sie erreicht' ihn, zornig
begannt sie:
Was für Worte sind das? und was für
schimpfliche Reden
Habt Ihr ohne Gewissen vor meinen Kindern
gesprochen?
Büßen sollt Ihr dafür! So sprach sie zornig
und zeigt' ihm
Ein ergrimmtes Gesicht; sie faßt' ihn am
Barte, da fühl't' er
Ihrer Zähne Gewalt und lief und wollt' ihr
entweichen;
Sie behend strich hinter ihm drein. Da gab
es Geschichten. —
Ein verfallenes Schloß war in der Nähe ge-
legen:
Hastig liefen die beiden hinein; es hatte sich
aber
Altershalben die Mauer an einem Turme ge-
spalten.
Reineke schlupfte hindurch; allein er mußte
sich zwängen,
Denn die Spalte war eng; und eilig steckte
die Wölfin,
Groß und stark, wie sie war, den Kopf in
die Spalte; sie drängte,
Schob und brach und zog und wollte folgen,
und immer
Klemmte sie tiefer sich ein und konnte nicht
vorwärts noch rückwärts.
Da das Reineke sah, lief er zur anderen
Seite
Krummen Weges herein und kam und mach't
ihr zu schaffen.

Aber sie ließ es an Worten nicht fehlen, sie
schalt ihn: du handelst
Als ein Schelm! ein Dieb! Und Reineke
sagte dagegen:
Ist es noch niemals geschehn, so mag es jezo
geschehen.

Wenig Ehre verschafft es, sein Weib mit
andern zu sparen,
Wie nun Reineke tat. Gleichviel war alles
dem Bösen.
Da nun endlich die Wölfin sich aus der
Spalte gerettet,
War schon Reineke weg und seine Straße ge-
gangen.
Und so dachte die Frau sich selber Recht zu
verschaffen,
Ihrer Ehre zu wahren, und doppelt war sie
verloren.

Laßet uns aber zurück nach Hingen sehen.
Der Arme,
Da er gefangen sich fühlte, beklagte nach
Weise der Kater
Sich erbärmlich, das hörte Martinchen und
sprang aus dem Bette.
Gott sei Dank! Ich habe den Strich zur
glücklichen Stunde
Vor die Öffnung geknüpft; der Dieb ist ge-
fangen! Ich denke,
Wohl bezahlen soll er den Hahn! so jauchzte
Martinchen,
Bündete hurtig ein Licht an (im Hause
schließen die Leute),
Wachte Vater und Mutter darauf und alles
Gesinde;
Rief: der Fuchs ist gefangen! wir wollen ihm
dienen. Sie kamen
Alle, groß und klein, ja selbst der Vater er-
hub sich,
Warf ein Mäntelchen um; es lief mit doppel-
ten Lichtern
Seine Köchin voran, und eilig hatte Martin-
chen
Einen Knüttel gefaßt und machte sich über
den Kater,
Traf ihm Haut und Haupt und schlug ihm
grimmig ein Aug' aus.
Alle schlugen auf ihn; es kam mit zackiger
Gabel
Hastig der Vater herbei und glaubte den
Räuber zu fällen.
Ginze dachte zu sterben; da sprang er wütend
entschlossen
Zwischen die Schenkel des Pfaffen und biß
und kragte gefährlich,
Schändete grimmig den Mann und rächte
grausam das Auge.
Schreiend stürzte der Vater und fiel ohn-
mächtig zur Erden.
Unbedachtlich schimpfte die Köchin, es habe
der Teufel
Ihr zum Bissen das Spiel selbst angerichtet.
Und doppelt,